

Für Mahagoni-Lehnstuhl einen halben Wald angekauft

Von BIRGIT V. GEHLEN-GAWLIK

Um die Jahrhundertwende soll der berühmte Jugendstilarchitekt Henry van de Velde in der Krefelder Möbelschreinerei der Gebrüder Schleiffenbaum angefragt haben, ob sie seine Möbelentwürfe bauen könnten. Ob es zu Aufträgen kam, ist nicht überliefert. Doch 100 Jahre später restauriert nun der jetzige Inhaber, der Schreinermeister Rolf Pütz, fünf kostbare Stücke des belgischen Künstlers in seiner Fachwerkstatt an der Vinzenzstraße. Die gilt als eines der renommiertesten deutschen Institute zur Konservierung und Restaurierung von Möbeln und Holzobjekten. Eröffnet wurde die Werkstatt 1836 von Truhnenmacher Franz Heinrich Schleiffenbaum.

„Was für eine Herausforderung“, strahlt der 40jährige Pütz und verhehlt seinen Stolz nicht, so berühmte Möbel im Auftrag eines Münchener Privatsammlers restaurieren zu dürfen. Henry van de Velde war der wohl berühmteste Architekt seiner Zeit – und der teuerste. Er entwarf komplette Lebensräume, von der Türklinke bis hin zum Musikzimmer. Einige seiner Werke sind derzeit in der Jubiläumsausstellung des Kaiser-Wilhelm-Museums zu bewundern. „Ein enormer materieller und zeitlicher Einsatz prägt seine Stücke.“ Rolf Pütz gerät ins Schwärmen: „Die Perfektion fasziniert. Es gibt nie den Ansatz einer Fuge.“

Geschwungene Stuhlbeine

Um so schwieriger für Rolf Pütz, die um 4,5 Zentimeter gestutzten Beine eines Armlehnstuhls aus Mahagoni wieder auf das Originalmaß zu bringen. „Einen halben Wald mußte ich zusammenkaufen, um das Optimum an Faserverlauf, Eigenfarbe und Struktur zu finden“, berichtet der Restaurator. „Mahagoni ist eines der schwierigsten Hölzer.“ Schräg, entsprechend dem Faserverlauf, setzte Pütz die vier Ergänzungen an. Da Henry van de Velde geschwungene Linien liebte, machen auch die Stuhlbeine elegante Bögen, was die Restaurierung erschwerte. Mit nachgewebtem Morris-Stoff bezogen, erstrahlt das Sitzmöbel in neuem Glanz, ebenso wie ein wertvoller Blumenwerf-Stuhl von van de Velde. Ein weiterer Eichensessel (Wert ebenfalls rund 30 000 Mark) wurde von Rolf Pütz vollständig zerlegt und neu verleimt.

Wie Blitze wirkende Schnitzereien,



Auch diesen kostbaren Blumenwerf-Stuhl des Jugendstilarchitekten Henry van de Velde hat Rolf Pütz restauriert.

ein Lieblingsmotiv Henry van de Veldes, zucken über die geschwungenen Kanten eines bildschönen Teakholz-Schreibtisches (Wert: 100 000 Mark). Pütz beseitigte Trocknungsschäden und puzzelte 40 Scherben eines genarbtten Glaseinsatzes auf Spezialfolie. Aus einem großen Kantholz schuf der Schreinermeister eine dreifach gebogene Abschlußleiste. Braunes Wachs galt es aus den Poren zu ziehen. Mit kreisenden Bewegungen wurde danach eine Schellack-Mattierung aufgetragen.

„Ich arbeite stets nach streng kon-

servatorischen Gesichtspunkten“, erklärt der gefragte Spezialist Rolf Pütz. Mit Fachleuten wie Wolf D. Pecher, Herausgeber des Gesamtwerkes von Henry van de Velde, wurde jede Ergänzung vielfach besprochen und diskutiert. Mit der Restaurierung des Senatssaales des Kölner Rathauses und des Inventars der Schlösser Augustsburg und Falkenlust in Brühl sowie des Schlosses Landsberg in Essen-Kettwig hat sich Rolf Pütz bereits einen Namen gemacht.